



Naturgewordene Entschleunigung: im Kreuzthal in der Adelegg gehen die Uhren anders.

Foto: Jörg Schollenbruch

Die Handelnden

Bernhard Simon sitzt im Vorstand der „Kreuzthaler Bürgerstiftung Kultur-Landschaft Adelegg“, **Hannes Feneberg** im Stiftungsrat.

● **Hannes Feneberg** (50), Jurist mit Wirtschaftsausbildung, leitet mit seinem Bruder Christof und seinem Cousin Thomas die Feneberg Lebensmittel GmbH mit Stammsitz in Kempten und mehr als 3800 Mitarbeitern. Das Familienunternehmen setzt auf nachhaltige und regional verwurzelte Bio-Lebensmittel sowohl im Einzelhandel wie auch in der Fleisch- und Backwarenproduktion. Öko-Lebensmittel der Feneberg-Marke „Von Hier“ dürfen nur im Umkreis von 100 Kilometern um Kempten erzeugt worden sein.

● **Bernhard Simon** (51), Speditionskaufmann, ist Sprecher der Geschäftsführung des international tätigen Logistik-Unternehmens Dachser mit Sitz in Kempten, das weltweit 19 250 Mitarbeiter an 310 Standorten zählt. Pro Jahr werden 46,2 Millionen Sendungen bewältigt, der Jahresumsatz beträgt 3,8 Milliarden Euro. (jg)

„Herkunft schafft Zukunft“

Natur-Projekt Von Bürgern, Ziegen und einer greifbar nahen Vision: Warum sich die Unternehmer Bernhard Simon und Hannes Feneberg so für das Kreuzthal stark machen

VON JÜRGEN GERSTENMAIER

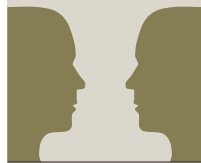
Kreuzthal Es kommt einem vor wie die naturgewordene Entschleunigung in einer ansonsten hektisch-betriebsamen Zeit: Im Kreuzthal in der Adelegg, so scheint es, gehen die Uhren anders. Gleichsam abgeschottet präsentiert sich diese imposante waldreiche Gebirgslandschaft zwischen Westallgäu, Landkreis Ravensburg und Oberallgäu. Nicht einmal Handys haben hier Empfang. Was einerseits reizvoll klingt, birgt andererseits Gefahren: Landwirte gaben und geben auf, gerade einmal 38 gibt es noch auf diesen rund 112 Quadratkilometern. Vieles, was dörfliches Leben ausmacht, gibt es längst nicht mehr. Die „Kreuzthaler Bürgerstiftung Kultur-Landschaft Adelegg“ hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen langsamen Prozess des Sterbens wieder ins Gegenteil zu verkehren, ohne den Reiz dieser alten Kulturlandschaft zu zerstören. Über diese schwierige Gratwanderung sprachen wir mit Bernhard Simon und Hannes Feneberg.

Was hat Sie beide dazu bewogen, sich in der Stiftung zu engagieren?

Hannes Feneberg: Ich bin dieser Landschaft seit vielen, vielen Jahren aufs Engste verbunden. Es tut weh zu sehen, dass da ein Stück histo-

risch gewachsene Heimat verloren zu gehen droht. Umso mehr hat es mir imponiert, dass sich in dieser Situation und aus ureigenem Antrieb Bürger zusammengetan haben. Sie haben erkannt, dass es einer bäuerlichen, kleinräumigen Landwirtschaft und einer bäuerlichen, naturnahen Form des Tourismus bedarf, um der Verwaldung und Verbuschung dieser Heimat entgegenzuwirken. Da bringe ich mich gerne ein – auch, um über unser Unternehmen Absatzmärkte für die Produkte bieten zu können, die es dort künftig geben soll.

Im Gespräch



Bernhard Simon: Dieser Selbsthilfegedanken ist ganz wichtig. Die Stiftung will etwas anstoßen, was sich dann immer weiter und weiter entwickeln kann. Unsere Familie hat sich darum ganz spontan entschlossen, für die Stiftung ein Grundstück zu erwerben, auf dem bis zum Herbst 2012 ein Ziegenhof entstehen soll. So um die 100 Ziegen wird es dort dann geben. Die Tiere pflegen die steilen Bergwiesen, der Pächter des Hofes kann Ziegenmilch

und Ziegenkäse über „Von Hier“ bei Feneberg vermarkten.

Das also, was man neudeutsch eine klassische Win-win-Situation nennt?

Bernhard Simon: Im Idealfall, den wir natürlich anstreben, ein klares Ja. Wir schützen zum einen die Landschaft, verhindern ein weiteres Abwandern aus der Region, bringen Wirtschaftskraft zurück und können eine sanfte Art des Tourismus anbieten, die in bestimmten Kreisen immer gefragter werden wird. Das Ganze deckt sich vollkommen mit einem Motto unserer Firma: Herkunft schafft Zukunft.

Der Ziegenhof also als Kernstück und Keimzelle einer naturverträglichen Nutzung in vielerlei Hinsicht?

Hannes Feneberg: Wir verfolgen all die einzelnen Ziele ja nicht als Selbstzweck. Was dem Kulturgut Natur nützt, nützt dem Menschen – und anders herum. Das Projekt „Netzwerk Kreuzthal“ kann zu einem Modell eines regional orientierten, naturverträglichen Wirtschaftskreislaufes werden.

Bernhard Simon: Auch ein weltweit agierendes Unternehmen wie das unsere kommt nicht ohne Wurzeln aus. Unsere Wurzeln liegen nun einmal im Allgäu. Darum liegt uns alles

Projektgebiet für Bewirtschaftung rund ums Kreuzthal



QUELLE: UMWELTMINISTERIUM

AZ INFOGRAFIK: MIB

am Herzen, was ein fruchtbarer Nährboden für diese Wurzeln sein kann. Daneben ist es schlicht Wahnsinn, wie sich da Bürger aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammengefunden haben, weil sie von

ein und derselben Idee überzeugt waren. Und wir hoffen, dass sich noch ganz viele andere von dieser Begeisterung für eine Vision anstecken lassen, die schon bald Realität sein wird.



Zwei, die sich voll mit einem Projekt identifizieren: Bernhard Simon (links) und Hannes Feneberg.

Foto: Jörg Schollenbruch

Das Projekt „Netzwerk Kreuzthal“

● **Im Jahr 2003** versammelten sich Bürger aus dem Dörfchen Kreuzthal-Eisenbach, um etwas gegen das langsame Sterben ihrer Heimat zu unternehmen. Darunter Naturschützer und Bauern, Gastwirte und Historiker, Kräutersammler und Holzarbeiter. Der gemeinnützige Adelegg-Verein will die weitere „Schwarzwaldisierung“ stoppen und das Gebiet neu beleben. Jahrelange Diskussionen folgen.

● **Im Frühjahr 2011** dann der entscheidende Schritt: Die Bürger der 450 Einwohner zählenden Gemeinde haben ein Stiftungskapital von 50 000 Euro zusammengebracht, die „Kreuzthaler Bürgerstiftung Kultur-Landschaft Adelegg“ wird gegründet. Ziel der Stiftung ist es, Träger, Initiator und Förderer der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aktivitäten zu werden, die auf den Erhalt und die Wiedergewinnung der

landschaftlichen Schönheit der historischen Kulturlandschaft zielen.

● **Die Macher** hinter der Stiftung setzen auf drei Trends: – Immer mehr Menschen wenden sich vom Massentourismus ab und suchen stattdessen Ruhe und Abgeschiedenheit – das Kreuzthal, unbelastet von Immissionen aller Art und aufgrund seiner abgeschirmten Lage sogar Handy-frei, bietet sich ideal an. – Immer mehr Menschen wünschen sich hochwertige Bio-Produkte und regional erzeugte Lebensmittel. – Und: Immer mehr Landwirte suchen nach natur- und klimaverträglichen Produktionswegen.

● **Das Projekt** setzt auf verschiedene konkrete Maßnahmen, zum Beispiel: – **Milchziegenhaltung** mit Käserei. Die wendigen Tiere pflegen dabei die bedrohten Bergwiesen und verhindern das Verbuschen der Landschaft. Der da-

für notwendige Ziegenhof soll bis Herbst 2012 fertig gebaut sein. Zu den Baukosten von 650 000 Euro fehlen noch 250 000 Euro.

– **Milch und Käse** wiederum werden über das „Von Hier“-Programm bei Feneberg vermarktet.

– Daneben sollen andere Produkte der Region in einer neuen Brotzeitstube, dem Dorfladen und auf umliegenden Märkten verkauft und in Gasthäusern unter der Marke Kreuzthal zu finden sein.

– **Wanderer und Feriengäste** kommen beispielsweise in Ferienhütten und -wohnungen unter. Kindern soll ein Schulbauernhof Einblicke vermitteln.

● **Spenden willkommen:** Wer das Projekt unterstützen will, kann dies mit einer Spende tun. Die Konten: – Raiffeisenbank Kempten, Konto 450782, BLZ 73369902 oder – Sparkasse Allgäu, Konto 514681824, BLZ 73350000. (jg)